

# SZENARIO 2: ZERSTRITTEN IN DEN UNTERGANG

---

| Donna Doerbeck, Jannis Gilde, Felicia Heiß, Florian Meingast

Auf der 21. UN-Klimakonferenz (COP) in Paris wiederholt sich die Problematik von Kopenhagen im Jahr 2009. Es wird keine Einigung erzielt. Entwicklungsländer weigern sich für die historischen Emissionen der Industriestaaten aufzukommen und pochen auf ihr Recht auf industriellen Wohlstand und Entwicklung. Da auch die Industriestaaten nicht auf einen gemeinsamen Nenner kommen und sich weigern, konkrete Emissionsobergrenzen festzulegen, kann kein Nachfolgeabkommen zum Kyoto Protokoll beschlossen werden.

Infolge des Scheitern der Verhandlung beginnt sich die Europäische Union in den folgenden Monaten zu spalten. Deutschland steht mit seiner klimahysterischen Haltung zunehmend allein dar. Im Frühjahr 2016 wird Donald Trump Präsidentschaftskandidat der Republikaner und kann wenige Monate später das Rennen um die US-Präsidentschaft für sich entscheiden. Als eine seiner ersten Amtshandlungen streicht er die amerikanischen Mittel aus dem Budget des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) und tritt aus der Klimarahmenkonvention aus. Im Folgejahr tritt das Vereinigte Königreich nach einem Referendum nicht nur aus der Europäischen Union, sondern ebenfalls aus der Klimarahmenkonvention aus. Die Schweiz folgt dem englischen Beispiel und entscheidet in einem Volksentscheid nicht mehr zum Budget des IPCC beizutragen. 2018 tritt auch China aus der Klimarahmenkonvention aus und erklärt in Zukunft ausschließlich Adaptation-Maßnahmen umzusetzen und sich nicht an der Emissionsreduktion zu beteiligen. Weitere asiatische Staaten sowie Polen, welches außerdem aus der EU austritt, folgen.

Nach der Haverie des Atomkraftwerks Fessenheim nahe der deutsch-französischen Grenze im Frühjahr 2020 erklärt Präsidentin Le Pen die Rückkehr zu Kohlekraftwerken und ein französisch-russisches Bündnis zur Sicherung der Gasversorgung. Auf Grund der Weigerung Deutschlands französische Gasleitungen durch das deutsche Staatsgebiet legen zu lassen, kommt es bei der COP26 in Amsterdam zu einem diplomatischen Eklat zwischen Deutschland, Frankreich und Russland. Frankreich und Russland treten aus der Klimarahmenkonvention aus. Das grüne Deutschland wird zunehmend isoliert in der Europäischen Union. Das Kyoto-Protokoll läuft ohne Nachfolgeabkommen aus.

Die COP27 in Kapstadt ist die letzte Konferenz zur Klimarahmenkonvention. Nach einer erneuten Austrittswelle europäischer sowie südamerikanischer Staaten verbrennen sich verzweifelte Tuvalesen aus Protest auf dem Platz vor dem Konferenzzentrum. Die Arbeit des IPCC wird auf Grund nicht mehr gesicherter Finanzierung eingestellt.

Im weiteren Verlauf der 2020er-Jahre verlieren die politischen Organisationen der Europäischen Union zunehmend an Handlungsfähigkeit und politischer Macht, die EU entwickelt sich zurück zu einer rein wirtschaftlichen Union. Mitte der 2020er Jahre entspannt sich die internationale, politische Lage zunächst. Viele Nationalstaaten und Staatsverbände wie in Asien verfolgen jeweils ihre eigenen Adaptionstrategien. Nur wenige Staaten wie Deutschland setzen noch auf erneuerbare Energien und Mitigation, andere wie Frankreich, Russland und die USA sind dazu übergegangen den Klimawandel komplett zu leugnen.

Im Juli 2024 trifft sich ein Bündnis mehrerer großer afrikanischer Staaten, Deutschland und pazifischer Inselstaaten in Berlin um einen letzten, verzweifelten Versuch einer internationalen Mitigationsstrategie ins Leben zu rufen. Der Versuch scheitert an Uneinigkeiten über die Finanzierung. Nur wenige Monate später werden erste Auswirkungen des Klimawandels endgültig auch in Europa spürbar. Im Herbst 2025

trifft der Bodensee über die Ufer. In allen drei Anrainerstaaten richtet die extreme Gletscherschmelze und das darauf folgende Bodenseehochwasser erheblichen infrastrukturellen Schaden an, Nutztierherden verenden elendig auf den überschwemmten Weiden, die Ernte verfault auf den Feldern. Auch in anderen Teilen Europas spitzt sich die Lage zu. Dürreperioden und Wassermangel in Afrika lösen erste Klimaflüchtlingswellen aus, die Griechenland und Italien überfluten. Die Mitgliedsstaaten der EU besinnen sich zunehmend auf nationale Adaptionsstrategien um die Panik in der Bevölkerung zu beruhigen. Auch in Südostasien kommt es auf Grund des steigenden Meeresspiegels zu ersten Flüchtlingsströmen.

Ende der 2020er Jahre wandern erste große Wirtschaftsunternehmen aus der Bodenseeregion ab. Durch die Versumpfung des gesamten württembergischen Ufergebiets verliert ZF seinen wichtigsten Standort. Gemüse-, Obst- und Weinanbau sind nicht mehr möglich. Kressbronn wird unbewohnbar. Bauern gehen reihenweise auf die Barrikaden. Immer mehr Menschen verlassen die Bodenseeregion, so wie die Küstenregionen Deutschlands, woraufhin sich die Urbanisierung wieder stark verschärft. Anfang der 2030er Jahre kommt es auf Grund der innerdeutschen Wanderungsbewegung und der nicht nachlassenden Flüchtlingsströme zu einer Nahrungsmittelknappheit und inneren Unruhen. Die Trinkwasserversorgung Süddeutschlands steht auf Grund der Bodenseeversumpfung kurz vor dem Zusammenbruch. Deutschland riegelt seine Grenzen gegen Flüchtlinge gewaltsam ab.

10 Jahre später sind ganze Landstriche Europas unbewohnbar. Viele Regionen - darunter auch die Bodenseeregion - sind deindustrialisiert. Während in gesamt Afrika Dürren und extreme Stürme herrschen, sind große Teile Asiens überflutet. Die Bevölkerungszahl Europas hat sich auf Grund der Flüchtlingsströme verfünffacht. Die Nahrungsmittelversorgung ist auf Grund sich häufender Naturkatastrophen und der Unplanbarkeit der Ernte schwierig geworden, erste Vorboten einer Eiszeit auf Grund der Umkehrung des Golfstroms machen sich bemerkbar. Im Juni 2040 kommt es zur ersten kompletten Seegfröre seit 1962.